

elterninfo

komasaufen 8

„Willst du mit mir saufen gehen?“ – Wissen Sie, was Ihr Kind am Wochenende macht? Rauschtrinken („Binge-Drinking“), Rucksack-Saufen, Komasaufen – bei Kindern und Jugendlichen arten normale Partys immer öfter zum Alkoholexzess aus. Sie betrinken sich gezielt – oft bis zur Bewusstlosigkeit. Bereits ein Drittel aller 15-Jährigen war bereits zwei Mal im Leben völlig betrunken. Die Einweisungen von Jugendlichen ins Krankenhaus mit einer Alkoholvergiftung haben sich in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt. Trotz dieser bedenklichen Zahlen nutzen kommerzielle Anbieter diesen Trend – häufig auch entgegen der geltenden Bestimmungen des Jugendschutzes. Eltern unterschätzen oft den Alkoholkonsum ihrer eigenen Kinder oder wissen gar nichts davon.

„Ich bin dann halt weniger schüchtern!“

.....
Warum betrinken sich Jugendliche bis zur Bewusstlosigkeit? Die verschiedenen Formen des extremen Alkoholkonsums nehmen mit Beginn der Pubertät zu. Daher wird vermutet, dass Alkohol und Austesten von körperlichen Gren-

zen eine Funktion im Zusammenhang mit zu leistenden Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen übernimmt.

In 2005 meldeten die Krankenhäuser in Rheinland-Pfalz insgesamt 1.018 Fälle von vollstationären Behandlungen bei Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren. Insbesondere die Altersgruppen von 14 bis 17 Jahren ist hierbei vertreten.

Wie wirkt Alkohol im Körper?

.....
Alkohol gelangt nicht nur in den Magen, sondern dringt über die Schleimhäute in die Blutbahn, gelangt ins Gehirn, beeinflusst die Sehfähigkeit und das Konzentrationsvermögen und belastet die Leber.



koma saufen

elterninfo komasaufen 8



Bis zu eineinhalb Stunden braucht die Leber, um den Alkohol von einem Glas Bier, Wein oder Schnaps abzubauen.

Jeder Vollrausch zerstört Millionen von kleinen Gehirnzellen. Und wenn man in kurzer Zeit immer wieder betrunken ist – ohne dass es sich dabei immer um einen Vollrausch handeln muss – können sich schwere Folgestörungen einstellen. Zuerst leiden Gedächtnis und Konzentrationsvermögen, Kritik- und Urteilsfähigkeit, später die Intelligenz.

Die Folgen von langfristigem und übermäßigem Alkoholkonsum sind vor allem Leberschwellung, Leberverfettung und schließlich Leberzirrhose (ein bleibender Leberschaden). Außerdem werden die Bauchspeicheldrüse, der Magen und der Herzmuskel stark belastet. Alkohol begünstigt zudem die Entstehung von Krebs und kann das Gehirn und die Blutgefäße schwer beschädigen. Darüber hinaus besteht bei regelmäßigem Alkoholkonsum eine Toleranzentwicklung und hohe Suchtgefahr; auch für weitere Suchtmittel.

• **Rauschtrinken (Binge drinking):**

Von Rauschtrinken („Binge drinking“) wird gesprochen, wenn fünf oder mehr Gläser Alkohol bei einer Gelegenheit getrunken werden.

• **Komasaufen:**

Eine extreme Form des Binge drinking, exzessiver Alkoholkonsum, ausgiebiges Trinken mit dem erklärten Ziel, betrunken zu werden, auch bewusstes Rauschtrinken, Wetttrinken oder Kampftrinken genannt.

• **Rucksack-Saufen (Warmtrinken, Vorglühen):**

Jugendliche bringen alkoholische Getränke (von zu Hause) mit und betrinken sich vor einer Veranstaltung oder auch ohne ersichtlichen Anlass auf öffentlichen Plätzen.

• **Flatrate-Partys oder All-You-Can-Drink-Partys:**

Bezeichnung für Veranstaltungen, bei denen alkoholische Getränke ohne Begrenzung zu einem Pauschalpreis ausgetrenkt werden.

Warum sind Kinder und Jugendliche besonders gefährdet?

Bei Kindern und Jugendlichen wirkt Alkohol viel stärker als bei Erwachsenen: Das noch nicht vollständig entwickelte Nervensystem reagiert empfindlicher als das eines Erwachsenen - bereits ab 0,5 Promille Alkohol im Blut kann ein Kind bewusstlos werden.



Bei Verdacht auf eine Alkoholvergiftung muss daher sofort ein Arzt aufgesucht werden.

Je geringer das Gewicht des Kindes ist, umso mehr bewirkt die aufgenommene Alkoholmenge einen höheren Blutalkoholgehalt im Körper - bereits kleine Mengen Alkohol können tödlich sein!

Bei kleineren Kindern fehlt das sonst so typische rauschhafte Anfangsstadium – es kann schlagartig vom wachen Zustand in tiefe Betäubung fallen! Alkohol beeinträchtigt außerdem die seelisch-geistige und körperliche Entwicklung der Kinder. Aber auch dem Kindesalter entwachsene Jugendliche können noch nicht so viel vertragen wie Erwachsene. Jungen Jugendlichen fehlt zum Alkoholabbau noch ein Enzym, das erst gebildet wird, wenn ihr Alkoholspiegel über längere Zeit oder öfter über 0,5 Promille liegt. Daher steigt der Blutalkoholspiegel auch bei den ersten Trinkversuchen Jugendlicher so schnell an.

Darüber hinaus ist bei Kindern und Jugendlichen die Gefahr einer Suchtentwicklung grundsätzlich höher und der zeitliche Verlauf bis zur Erkrankung kürzer.

• **Verbotene Koma- und Flatrate-Partys**

Nach geltendem Recht sind die sogenannten „Flatrate-Partys“ unzulässig, da sie erkennbar auf die Verabreichung von Alkohol an Betrunkene abzielen. Bereits im Vorfeld kann die Bewerbung entsprechender Veranstaltungen verboten werden. Die Durchführung solcher Veranstaltungen kann zum Widerruf der Gaststättenerlaubnis führen.

Was ist eine Alkoholvergiftung?

Eine Alkoholvergiftung ist bereits früher eingetreten, als viele glauben. Schon Gleichgewichtsstörungen, eine verminderte Schmerzwahrnehmung, gerötete Augen, eine leicht undeutliche Sprache und sichtliche Enthemmungerscheinungen kennzeichnen das erste Stadium der Alkoholvergiftung.

Im zweiten Stadium werden Betrunkene oft aggressiv, lassen „sich hängen“ (Muskeln erschlaffen), zeigen deutlich verengte Pupillen und können sich an Vieles nicht mehr erinnern.

Bei Bewusstlosigkeit, Schockzustand und erweiterten Pupillen ist das dritte Stadium der Alkoholvergiftung eingetreten.

Absolut lebensgefährlich ist das letzte Stadium, das durch Koma oder Schockzustand, weite und reaktionslose Pupillen gekennzeichnet ist. Oft atmet die betrunkenen Person dann schon nicht mehr regelmäßig und dieses Stadium endet nicht selten mit dem Tod.

Willst Du mit mir saufen gehen?

Stellen Sie sich im Bezug auf Ihre Kinder folgende Fragen:

- Weiß ich, mit wem mein Kind am Wochenende unterwegs ist?
- Weiß ich, ob mein Kind Alkohol trinkt und wie viel?
- Hat mein Kind Zugriff auf Alkohol in unserem Haushalt?
- Hat mein Kind mir schon einmal von seinen Erfahrungen mit Alkohol erzählt?
- Kennt mein Kind meine Haltung zum Thema Alkohol?
- Welche Rolle spielt Alkohol in unserer Familie?

komasaufen elterninfo komasaufen 8 eltern tipps

- ✦ Sie sind ein Vorbild für Ihr Kind! Leben Sie Ihrem Kind einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol vor.
- ✦ Achten Sie darauf, dass Kinder generell keinen Alkohol trinken!
- ✦ Versuchen Sie darauf hinzuwirken, dass Ihre jugendlichen Kinder – wenn überhaupt – dann erst möglichst spät mit dem Alkoholkonsum beginnen und nur selten trinken.
- ✦ Sprechen Sie Konsumregeln ab und setzen Sie deutliche Grenzen. Legen Sie im Vorfeld verbindliche Konsequenzen fest.
- ✦ Wenn Sie mitbekommen, dass Ihr Kind oft und viel trinkt, versuchen Sie zu erfahren, warum und sprechen Sie darüber. Informieren Sie Ihre Kinder über die Wirkung und die Gefahren von Alkohol.
- ✦ Werden Sie aktiv, wenn Sie Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz bemerken! Melden Sie dies dem Ordnungsamt, dem Jugendamt oder der regionalen Polizeidienststelle!
- ✦ Hören Sie Ihrem Kind aufmerksam zu, auch wenn Sie wenig Zeit haben. Zeigen Sie, dass Sie Verständnis für seine Sorgen und Probleme haben. Das schafft Vertrauen.



Quellen:

- Komasaufen, Information zur Suchtvorbeugung der ginko-Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW
- alkopops, elterninfo Schriftenreihe der LZG
- Jugendliche und Alkohol, Tipps für Eltern der Villa Schöpflin – Zentrum für Suchtprävention in Lörrach www.medizin-auskunft.de/artikel/diagnose/psyche/28_07_binge_drinking.php
- www.aerzteblatt.de/v4/news/news.asp?id=32709
- www.bmg.bund.de

Herausgegeben durch das:

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
Büro für Suchtprävention
Hölderlinstraße 8, 55131 Mainz
Fon: 06131 2069-0, Fax: 06131 2069-69
www.lzg-rlp.de

V.i.S.d.P.:

Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG

Kontaktperson:

Nina Roth, Büro für Suchtprävention

Autorin:

Martina Peters, Freie Journalistin und Autorin,
www.martina-peters.de

Medizinische Beratung:

Dr. Hanns-Jürgen Kunert, Klinik am Waldsee

Grafisches Konzept:

www.andreawagner-grafikdesign.de

Bildnachweis:

Ogilvy&Mather, www.pixelio.de

Druck:

IB Heim



Bisher erschienene Elterninfos: 01 shisha, 02 adipositas, 03 alkopops, 04 kinder & medien, 05 spiel mit mir!, 06 passivrauchen, 07 demenz, 08 komasaufen, 09 krebs, 10 schulweg, 11 alkoholfrei schwanger, 12 freizeitstress, 13 medikamente, 14 snack to go, 15 schlafen, 16 glück im spiel?, 17 gehirn, 18 schwanger is(s)t gesund, 19 impfen, 20 trinken, 21 kinderdepression, 22 elterndepression, 23 alkoholfrei fahren, 24 fantasie, 25 ausbildung, 26 bulimie, 27 handy, 28 taschengeld

Kostenlose Bestellungen möglich gegen Rückporto



Materialien zur Gesundheitsförderung
LZG-Schriftenreihe Nr. 158 / Artikel-Nr.: 1008